

Inhalt

Geleitwort	9
1. Einleitung und Standortbestimmung	11
1.1. <i>Vom Firmenmanagement zum Lebensmanagement</i>	13
1.2. <i>Standortbestimmung des Coaching bei ADS</i>	17
2. Coaching als Chance	21
2.1. <i>Kein Funke ohne Zündspule</i>	24
2.2. <i>Emotionale Instabilität als Motor des Coaching</i>	26
2.3. <i>Der Coach ist keine moralische Instanz</i>	29
2.4. <i>Ausprobieren und Anpacken</i>	33
2.5. <i>Die angeborenen Besonderheiten sind das Tor zur Hilfe</i>	40
2.6. <i>Wenig Gefühl für sich selbst: Da kann der Coach helfen</i>	46
2.7. <i>Einfühlsam den Gesprächsfaden halten</i>	51
2.8. <i>Emotionale Nähe in Form von Humor</i>	63
3. Coaching – gewusst wie!	65
3.1. <i>Begeistert alles rundum vergessen</i>	68
3.2. <i>Ich weiß nicht</i>	73
3.3. <i>Schnellschüsse</i>	81
3.4. <i>Null Emotion – null Bock!</i>	92
3.5. <i>Emotionale Instabilität</i>	99
4. Grenzfälle	107
4.1. <i>Coaching und Erschöpfungsdepression</i>	110
4.2. <i>»Jetzt musst du aber!«</i>	116
4.3. <i>Eine Sozialstörung kann erfolgreiches Coaching verhindern</i>	122

5. Berichte aus dem ADS-Netzwerk Münster	125
5.1. <i>Die Therapie des ADS will getragen werden</i>	128
5.2. <i>Studienlage</i>	139
5.3. <i>Medikation</i>	141
5.4. <i>Und es geht doch!</i>	150
5.5. <i>Coaching durch Seelenverwandte</i>	159
 6. Medizin trifft Management	 171
6.1. <i>Wie finde ich einen Beruf?</i>	174
6.2. <i>ADS, was ist das?</i>	189
6.3. <i>Kritische Auseinandersetzung mit dem Stand der Wissenschaft</i>	203
 7. Anhang	 209
Literatur	211